

Osternacht in St. Anna 2025

Schwestern und Brüder, liebe Kinder und Jugendliche, herzlich willkommen zur Feier der Osternacht!

Schön, dass wir miteinander die bedeutendste Liturgie in der Tradition der Christenheit feiern, das große „Dankeschön“ an einen Gott, der das Leben nicht nur schenkt, sondern es erhält – zu unseren Gunsten! – auch über den Tod hinaus.

Wir feiern Ostern.

Google ich dieses Wort im Internet, kommen in Sekunden zigtausende von Treffern.

Es geht um Urlaubsplanung, altbekannte Erklärartikel oder Deko- und Geschenketipps

Ostern aber ist mehr.

Okay, es ist nicht wie Weihnachten.

Das hört man immer wieder. Weihnachten geht ans Herz. Da wird ein Kind geboren.

Ostern ist schwieriger. Da ist die Rede von Tod, von der Verzweiflung. Und daran zu glauben, dass auf die Angst die Hoffnung folgt, fällt uns oft schwer.

Ostern ist schwieriger als Weihnachten.

Aber ohne Ostern wäre Weihnachten nur ein Kindergeburtstag!

Ostern ist auch mehr als nur das reizende Frühlingsfest. Auch wenn das mitunter einfacher und angenehmer wäre.

Müsste ich Ostern auf eine möglichst kurze und einfache Formel bringen, dann wäre es für mich das Fest, das sich dem großen „Aber das geht doch nicht“ widersetzt.

Denken wir nur kurz nach. Wie oft hören wir, dass das einfach nicht geht oder dass es da keine Hoffnung mehr gibt?

Gar nicht so selten.

Ostern ist da anders. Ostern ist das Fest des „Trotzdem“.

Wir glauben daran, dass etwas trotzdem möglich ist, dass da Hoffnung jenseits aller Angst ist und dass da ein großes „Ja“ jedem erstickenden „Nein“ gegenübersteht.

Gott selbst ist dieses „Ja“ und das Versprechen, dass dieses „Ja“ zu uns nie zerbricht. Das meint das Fest Auferstehung.

Gott ist mit und bei uns, gerade auch dann, wenn wir keine Hoffnung mehr sehen.

Ostern ist der neue Tag, der nach der Dunkelheit der Trauer anbricht,
Ostern ist die Freude, die auf die Tränen folgt
und Ostern ist das Leben, das den Tod besiegt.

Gebet

Ewiger, du unser G-tt,
du hast die Macht des Todes gebrochen
und deinen Christus auferweckt.
„Er war tot und lebt in alle Ewigkeit;
er hat die Schlüssel des Todes und zur Unterwelt“.(Offb 1,18)
Ostern trägt den Sieg davon,
Leben ist uns geschenkt in der Zeit
und einmal das ewige,
denn Tod und die Unterwelt sind verschlossen.
Du schenkst uns das Aufatmen, G-tt,
und auch wenn die Angst ums Leben,
die wie eingefurcht in uns ist,
wir wissen den auferstandenen Herrn an unserer Seite
und seine Zusage: „Ich lebe und auch ihr sollt leben.“
(Joh 14,19)
Lass uns mutig und zuversichtlich unseren Lebensweg
gehen:
Der Tod ist besiegt! Und wir sind geborgen im Wort des
Engels: „Fürchtet Euch nicht!“ (Mt 28,5)

Bibelstelle Lk 24, 1 - 12

Ganz früh am Sonntagmorgen gingen die Frauen mit den wohlriechenden Ölen, die sie zubereitet hatten, zum Grab.

²Der Stein, mit dem man es verschlossen hatte, war zur Seite gerollt. ³Zögernd betraten sie die Grabhöhle. Aber sie war leer.

Der Leichnam Jesu, des Herrn, war nicht mehr da. ⁴Verwirrt überlegten sie, was sie jetzt tun sollten. Da traten zwei Männer in glänzend weißen Kleidern zu ihnen. ⁵Die Frauen erschrakten und wagten nicht, die beiden anzusehen.

„Warum sucht ihr den Lebenden bei den Toten?“ wurden sie von den Männern gefragt. ⁶**„Er ist nicht hier; er ist auferstanden! Habt ihr vergessen, was er euch in Galiläa gesagt hat: ⁷Der Menschensohn muss den Menschen, ... ausgeliefert werden. Sie werden ihn kreuzigen, aber am dritten Tag wird er von den Toten auferstehen.“**

⁸Da erinnerten sich die Frauen an seine Worte. ⁹So schnell sie konnten, liefen sie in die Stadt zurück, um den elf Jüngern und den anderen Freunden Jesu zu berichten, was sie erlebt hatten. ... ¹¹Die Jünger aber hielten ihren Bericht für leeres Gerede und glaubten den Frauen kein Wort.

¹²Nur Petrus sprang auf und lief zum Grab. Er schaute hinein, fand aber außer den Leinentüchern nichts. Verwundert und nachdenklich ging er in die Stadt zurück.

Egal wie man dich nennt.
 Egal woran man dich erkennt.
 Egal wer du auch bist, wichtig ist nur
 Dass es dich für mich gibt.
 Du bist größer als die Zeit.
 Größer als alles hier.
 Größer als wir

(Peter Maffay)

Hätten sie ihm das zugetraut?

Die allermeisten von uns kennen ihn aufgrund seiner Songs: „Über sieben Brücken musst du geh'n“ oder „So bist du ...“ – Peter Maffay.

Er gehört zu keiner Kirche, aber vor einigen Jahren, anlässlich seines 70. Geburtstags sagte er: „Ich bete jeden Tag zu Gott“, denn Gott sei für ihn eine Möglichkeit zu hoffen.

Und in einem seiner letzten Songs „Größer als wir“ singt er über diese Hoffnung, über Gott:

Egal wie man dich nennt.
 Egal woran man dich erkennt.
 Egal wer du auch bist, wichtig ist nur
 Dass es dich für mich gibt.
 Du bist größer als die Zeit.
 Größer als alles hier.
 Größer als wir

Da hör' ich in Gesprächen immer wieder: „Gegen den Tod ist kein Kraut gewachsen!“ oder kürzlich gebrauchte jemand den Begriff von der „Großmacht Tod“ und dann dieser Song von Peter Maffay und mir war von einem Augenblick auf den anderen das Thema unserer Osternacht klar: „Du bist größer ...“ – allein mit diesen drei Worten – und das sagt Maffay auch so, gibt es eine Möglichkeit zu hoffen!

Die Hoffnung hat bei uns keinen leichten Stand mehr, laut einer Umfrage haben 60 % der Deutschen keine Hoffnung mehr und glaubt man einer anderen Umfrage, dann setzt in Deutschland nicht einmal mehr jeder zweite Christ auf die Auferstehung.

Und wir feiern heute Nacht Ostern – und dieses Fest will uns jedes Jahr neu zur Hoffnung anstiften, zu einer Hoffnung, die in unserer säkularen Zeit wie eine Provokation wirkt.

Wenn ich am Samstag schnell über die Todesanzeigen im FT fliege:

„In unserem Herzen lebst du weiter“ oder

„Wenn die Sonne des Lebens untergeht, leuchten die Sterne der Erinnerung“ oder

„Dunkel ist es nun um dich, von Stund an tragen wir dein Licht!“

Viele Todesanzeigen, sind so sehr diesseits verhaftet, von der Auferstehung, von diesem neuen – wenn auch unvorstellbaren Leben -, das Gott uns über den Tod hinaus schenkt, ist da keine Rede mehr.

Ich möchte mir die Hoffnung auf dieses unvorstellbar Neue nicht ausreden lassen!

Schwestern und Brüder, wir Christen sind eine „GmbH“, eine „Gesellschaft mit begründeter Hoffnung“. Und der Grund für diese Hoffnung liegt für mich in diesen drei Worten von Peter Maffay: „Du bist größer!“

Der Karfreitag ist unsere Realität, der Tod und manchmal ist er grausam, denken sie an die Kriegsschauplätze dieser Erde, an die Katastrophen, die Menschen von einem Augenblick zum anderen aus dem Leben reißen.

Der Karfreitag ist unsere Realität, aber weil er auch die Realität für Christus war, ist auch die Auferstehung unsere Realität, denn im Sterben Jesu am Kreuz hat sich der Tod die Zähne ausgebissen, ein für alle Mal: „Tod wo ist dein Stachel, Hölle, wo ist dein Sieg?“ (1 Kor)

Dummerweise stellen wir uns dieses neue Leben in Gottes Herrlichkeit, diese Perspektive über den Tod hinaus immer sehr langweilig und trostlos vor.

Ludwig Thoma hat in seinem Stück „Ein Münchner im Himmel“ bei vielen ein Bild hinterlassen, dass es in der Ewigkeit unendlich spröde zugeht: „Selige Schau“, was immer das heißen mag, „Frohlocken“, „Harfe zupfen“, „Halleluja lispeln“.

Und wir Seelsorger sind manchmal nicht viel besser, wenn wir bei Beerdigungen immer von der „ewigen Ruhe“ reden, von „Ruhe sanft!“ Diese Worte täuschen uns, bringen uns auf eine falsche Spur!

Wenn die Bibel von der Herrlichkeit Gottes spricht, dann spricht sie immer vom Fest, von etwas Großartigem ...

Zwei Skelette am Friedhof stellen fest, es sei ihnen zu langweilig im Grab. Sie wollen endlich mal wieder, so wie früher in die Disco. Während das eine Skelett schon ungeduldig am Friedhofsausgang wartet, gräbt das andere seinen Grabstein aus und wuchtet ihn sich auf den Rücken: „Sag mal, spinnst du, was willst du denn mit deinem Grabstein?“ fragt das erste Skelett, meint das andere: „In der Disco war ich früher schon öfter mal, ohne Ausweis kommst du da bestimmt nicht rein.“

Gott ist größer – und er ist ein Liebhaber des Lebens, er hat uns dieses Leben geschenkt als etwas ganz Wertvolles. Und zu

unserem Leben gehört unser Leib, unser Körper und den hat Gott nicht zum Frust, sondern zur Lust geschaffen.

Mit unserem Leib, mit unserem Körper nehmen wir wahr – ja auch Leid und Tragik –, aber wie gut tut uns die Zärtlichkeit, die Liebe, die uns andere schenken, die Nähe eines Menschen, der uns gut tut, seine Umarmung ...

Thomas von Aquin, einer der großen Gelehrten des Mittelalters, beschreibt die Ewigkeit Gottes im Bild von Freundschaft.

Es ist doch wunderbar, wenn wir all die Erfahrung der Freundschaft, der Liebe, der zärtlichen Nähe mitnehmen dürfen in die Ewigkeit.

Die Theologie spricht von einem „somapneumatikon“, ein durch die unendliche Lebenskraft des göttlichen Geistes geprägten unsterblichen Leib.

Und Hilde Domin, sagte einmal: „Federn lassen und trotzdem schweben“.

Das Leben ist für keinen von uns ein Sonntagsspaziergang bei strahlend blauem Himmel!

Aber wir haben doch alle auch schon Alltagserfahrungen von Auferstehung gemacht:

- Das Erahnen des Geheimnisses Gottes.
- Die Erfahrung von Liebe und Glück.
- Das Staunen über die Schöpfung.
- Das Erspüren von Lebensfreude und Leichtigkeit.

Das und vieles mehr gibt mir doch jetzt schon einen Geschmack von „dem was noch kein Auge gesehen, kein Ohr gehört, was keinen Menschen je in den Sinn gekommen ist.“ ()

Wir Christen nehmen den Tod ernst, aber wir wissen auch, der Weg geht nicht vom Leben zum Tod, sondern umgekehrt, vom Tod zum Leben.

Und auf diesem Weg – auch wenn er manchmal düster und dunkel ist – wird uns der auferstandene Christus das Licht sein, wir werden ihn an unserer Seite haben.

Schwestern und Brüder, das bekunden wir heute Nacht, wenn wir in der Tauberneuerung den „Abergeistern“ abschwören und uns neu auf die Seite Gottes stellen, auf die Seite des Lebens – er ist größer!

Und dieser Gott zaubert uns ab und an sogar in den schweren Stunden des Lebens ein Lächeln auf die Lippen. Das kenn' ich von mir und vielen anderen ...

„Erlöster müssten die Christen aussehen, dann würde auch ich an die Erlösung glauben“, sagte Nietzsche einmal.

Trotz allem, was uns im Leben auch schwerfällt, ich wünsch' uns dieses Wissen um die Erlösung, um das Leben, das er schenkt, immer wieder neu!

Segen

Der Menschen aus dem Staub belebt^(vgl. Gen 2,7),
und seinem Atem ihnen gab,
der Israel aus Knechtschaft rausgeholt^(vgl. Ex 12,51-13,16),
auf Adlerflügeln es davongetragen^(vgl. Ex 19,4).

Der Tote aus dem Grab wird rufen^(vgl. Ez 37,12),
mit neuem Leben den eignen Sohn beschenkt,
er gebe euch den Segen,
dass Lebensmüdigkeit jetzt fliehe,
stattdessen neuer Mut
euch auferstehen lässt wie ihn.
Mit Freude sei das Herz erfüllt,
und seine Freude sei uns Kraft und Stärke.^(Neh 8,10)



P. Dieter Putzer